

Frauen der Schützen geschenkt; außer denselben nahmen aber auch noch Andere Antheil und spendeten ihre Beiträge dazu. Ich wurde zum Fahnenträger ernannt, welches Amt ich mit Freuden annahm. Auch der Major Mezler von Dederan war bei der Fahnenweihe mit seinen beiden Compagnien zugegen.

1848 und 1849, als die Volksbewaffnung in's Leben trat, gab es viele Unannehmlichkeiten; allein der Herr Hauptmann wußte Mittel und Wege, daß alles in Güte vorüberging.

1856 wurden Schützen wieder nach Chemnitz eingeladen, weil das Schießhaus abermals eingeweiht wurde, denn das erste war durch Brand zerstört, wo sie wieder gut aufgenommen wurden.

1861, im Monat August, wurden auch die Chemnitzer Schützen eingeladen.

So kam denn der 24. Juli 1862 heran. Der Herr Kohlenwerksbesitzer Hesse in Flöha war König, und so ging die Compagnie früh um 6 Uhr von Schellenberg ab, und wurden bei dem König sehr freundschaftlich aufgenommen, denn dieser ließ es an Nichts fehlen. Gegen 11 Uhr trafen die Chemnitzer bei dem Gasthof in Flöha ein, wo sich die Schellenberger schon zuvor aufgestellt hatten. Hier hielt Herr Schützenhauptmann Rindermann eine kurze Rede, worin er sagte, daß es bereits 50 Jahre her sei, daß wir schon von Chemnitz aus durch den Hauptmann Uhlmann und mehrere Mitglieder beehrt wurden, und um deswillen hat es für uns einen großen Werth. Der Chemnitzer Commandant Gredy antwortete hierauf: ich freue mich über die Einladung der Schellenberger Commandos um so mehr, da es des Herrn Hauptmann 25jähriges Jubiläum ist, worauf er dem Schellenberger Hauptmann, im Auftrage seiner Schützen, einen schönen silbernen Stern, mit der Aufschrift: „Dem Herrn Hauptmann Rindermann zu seinem 25jährigen Jubiläum“, verehrt. Hierauf traten denn beide Compagnien ab, und nachdem sie von dem König, Herrn Hesse, noch einen gemeinschaftlichen Labetrunk erhalten hatten, setzte sich der Zug in Bewegung. Gegen 2 Uhr trafen beide Compagnien in Schellenberg ein, wo denn die Chemnitzer einquartiert wurden. Gegen 4 Uhr ging der Auszug vor sich; obschon die Witterung nicht günstig war, so war es doch ein schönes Fest. Abends war Tanz in Grünberg. Am andern Tag war die Witterung besser und der Auszug stattlich, wobei beide Musikbände abwechselnd spielten. Nachmittags nach 4 Uhr marschierten die Chemnitzer wieder von hier ab, stellten sich aber zuvor beim Gasthof zum Hirsch auf, weil der Commandant sein Quartier bei dem Herrn Posthalter Rost hatte. Seine